Kätzchen und Tiger

HP/DM

Von Tunichgut

Kapitel 7: Gefühle eines Potters

Nach ellenlanger kreativer Pause lass ich auch mal wieder etwas von mir hören ^^
Ich musste mich erst mal auf meine neue Tastatur einstellen... Keine streikenden Buchstaben mehr O.o
Irgendwie vermisse ich mein chaotisches "s" =)
Viel Spaß denn beim Lesen!

Völlig übermüdet stakte Draco den Gang entlang.
Blöde Nacht, blöder Tag, blöder Potter!
Aber zumindest vor dem würde er heute Ruhe haben.
Der Slytherin strich sich eine Strähne aus der Stirn. Ein kleines Lächeln huschte über sein ansonsten ausdrucksloses Gesicht. Ein potterfreier Tag war doch etwas Feines.

„Und da sag ich Neville extra noch er soll nicht zu viel rein kippen und WUMM!!! Fliegt der Kessel in die Luft. Ich sag euch, Myrthes Gesicht war Gold wert."

Draco stöhnte genervt auf. Da hatte er wohl die Rechnung ohne Potters Anhang gemacht. Ätzende Gryffindors am frühen Morgen – das konnte doch kein guter Tag mehr werden. Schließlich galt noch immer: Nur ein toter Gryffindor ist ein guter Gryffindor – und selbst daran zweifelte der Slytherin.
Immerhin wäre ein toter Gryffindor ein leiser Gryffindor und das hatte einige Vorteile, die auch ein Malfoy nicht abstreiten konnte.

Gleich eine ganze Traube von Schülern trampelte vorbei, giggelnd und alle möglichen Klatschgeschichten zum Besten gebend.
Mit einem Mal lief es dem Slytherin kalt den Rücken hinunter.
War das nicht Potters Lachen gewesen?

Wütend schüttelte er den Kopf um den Gedanken zu vertreiben. Der strahlende Gryffindor-Held würde es sich wohl gerade im Krankenflügel gut gehen lassen.
Es gab absolut keinen Grund Halluzinationen zu bekommen!

Draco wartete bis die lachenden Albtraumgestalten von dannen gezogen waren, bevor er selbst den Gang betrat. Diese Pseudo-Gryffindors waren es nicht wert sich mit ihnen anzulegen. Außerdem war das Risiko zu groß, dass einer von diesen Schissern bei der Schreckschraube McGonagal petzen würde und Draco wollte Snapes Geduld nicht zu sehr strapazieren. Die gestrige Ansage war abschreckend genug gewesen!

Das grelle Licht der Kerzen blendete den Blonden, als er quer durch die große Halle lief und sich am Slytherintisch niederließ. Das allmorgendliche – „Na, auch schon wach, Morgenmuffel?" - begleitet von einem kumpelhaften Stoß in die Rippen, quittierte er mit einem Todesserblick, der sich gewaschen hatte. Leider deutete alles darauf hin, dass Blaise immun dagegen war.

„Und, hast du ein paar taugliche Pläne geschmiedet?", fragte der Schwarzhaarige ihn und schenkte ihm Kaffee ein. (Nein, kein Earl Gray, Mara XD) Draco schüttelte missmutig den Kopf und trank einen großen Schluck. „Bin nicht gefrustet genug. Potter ist in letzter Zeit so jämmerlich darin Paroli zu bieten. Das könnte echt jeder hirnlose Gnom besser!“

Blaise nickte nachdenklich. „Jetzt wo du es sagst. Potter war die letzten Tage irgendwie neben der Kappe, aber heute geht's ihm wohl besser. So wie der strahlt."

Draco erstarrte, die Kaffeetasse auf halbem Weg zum Mund.
„Wie meinst du das?", zischte er.
Der Schwarzhaarige zuckte mit den Schultern und nickte zum Gryffindortisch hinüber. Der Blonde schluckte schwer und riskierte einen Blick.

Sein Erzfeind saß in mitten seiner Freunde und grinste von einem Ohr zum anderen.
Eiskalte Wut schoss in Draco hoch. Dieser verdammte Gryffindor! Erst einen auf hilfloses kleines Kätzchen machen und dann so was.

Der Slytherin knallte seine Tasse auf den Tisch und erhob sich abrupt. „Der Hunger ist mir vergangen!", knurrte er und schritt mit bebenden Nasenflügeln aus dem Saal.

Draco fühlte sich benutzt. Er! Ein Malfoy! Man benutzte keine Malfoys!
Gut, er hatte Potter nur geholfen, um an das Animagusgeheimnis zu kommen und er hatte zumindest einen Hinweis aus ihm heraus gekriegt. Aber wieso fühlte es sich dann
wie eine kalte Dusche an, Potter so froh und munter zu sehen?

Eine kleine Gruppe Gryffindor-Erstklässler stürmte an dem Blonden vorbei, um noch einen letzen Happen vom Frühstück zu ergattern. Draco nutzte den Anlass um seine Wut gründlich abzureagieren. Wenige Minuten später und einige Gryffindor-Hauspunkte weniger fühlte der Slytherin sich im Stande am Unterricht teilzunehmen.

Draco saß seine Schulstunden ab. Das einzige, was ihm dabei irgendwie über den Vormittag half war Blaise, der mit ihm Häng-Potter spielte – die slytherinsche Antwort auf Snape-Explodiert. Doch keiner der beiden gab sich wirkliche Mühe. Schließlich wollten sie gegen Ende des Spiels die verzauberte Strichmännchenversion von Potter baumeln sehen.

Als die Zeit für das Mittagessen kam, war Dracos Laune auf dem absoluten Tiefpunkt. Alte Runen war die totale Katastrophe gewesen. Granger war ihm bei jeder Antwort zuvorgekommen und hatte mit ihrer Besserwisserei mal wieder eine unschlagbar hohe Anzahl von Hauspunkten bekommen.
Der Blonde ballte die Hände zu Fäusten. Und nun verdarb ihm die wunderbare Aussicht Potters Narbengesicht wiederzusehen das Mittagessen.
Er knurrte ungehalten.
„Hab was im Kerker vergessen.“, entschuldigte er sich bei Blaise und bahnte sich gegen den Strom der hungrigen Schülerschar, der zur großen Halle wollte.

Die Gänge leerten sich zusehends. Es wurde still. Von ferne drang noch der Lärm des geschäftigen Treibens der essenden Schüler herüber. Draco streunte ziellos durch die verlassenen Gänge. Die Frühlingssonne drang durch die großen Fenster. Der Slytherin schloss die Augen und genoss die warmen Strahlen.

„Sieh an, Malfoy, auch hier?“
Draco zuckte zusammen. Nur die eiserne Beherrschung, die sein Vater ihm seit jeher eingetrichtert hatte, hielt ihn davon ab herumzuwirbeln. Stattdessen drehte er sich langsam und elegant um.

„Was willst du hier Potter?“, knurrte er.
„Wollte ich dich auch gerade fragen.“, gab der Gryffindor zurück. Er lehnte sich gegen eine der Fensterbänke.
Draco funkelte ihn streitlustig an. „Warum bist du nicht im Krankenflügel und lässt dich verwöhnen wie immer, Möchtegernweltretter? Musst du unbedingt beweisen, dass du ein ganz harter Bursche bist?“
Sein Erzfeind sah ihn an. Doch noch ehe Draco den Ausdruck deuten konnte, der in den grünen Augen lag, wandte der Schwarzhaarige sich ab und blickte hinaus auf die Ländereien.
„Nein das ist es nicht“, murmelte er.
„Was dann? Erzähl mir nicht, dass du schon wieder fit bist. Snape mag zwar einiges auf dem Kasten haben, aber so schnell geht das sicher nicht.“
Ein kleines Lächeln stahl sich auf Potters Lippen. Es machte den Slytherin fuchsteufelswild.
„Es wird noch ne Weile dauern, bis alles verheilt ist.“, gab Potter zu. „Madam Pomfrey meinte den Heilprozess von Wunden, die durch Flüche gerissen wurden, könne sie nur bedingt beschleunigen.“
„Flüche?“, fragte Draco skeptisch und trat näher.
Der Gryffindor nickte knapp.
„Das beantwortet aber meine Frage noch nicht. Sollte nicht die ganze Schule auf dem Kopf stehen, weil der ach so tolle Goldjunge mal wieder zu dumm war aus der Schusslinie zu bleiben? Wo sind deine Fangirls, Potter? Warum tun deine Anhängsel,

als sei nichts passiert? Und was ist mit der After-World-Rescuing-Party?“
Der Schwarzhaarige sah auf. Belustigung blitzte in seinen grünen Augen.
„Darauf musst du diesmal wohl verzichten, Malfoy. Ich habe meinen Freunden nichts gesagt und die Fangirls werden es erst recht nicht von mir erfahren.“
Draco starrte ihn an. „Warum?“
Potter starrte verbittert auf seine Hände hinunter und schwieg. Aber so leicht wurde man einen Malfoy sicher nicht los!
Draco lehnte sich neben seinen Erzfeind. Ein fieses Lächeln spielte um seine Lippen.
„Sag es mir, oder ich werde es für dich übernehmen, die Presse zu benachrichtigen.“
Zufrieden sah er, wie der Gryffindor blass wurde.
„Also?“
„Ich hab ihn nicht besiegt.“, flüsterte der Schwarzhaarige heiser.
„Hast du noch nie, Potter.“, gab Draco zurück. „Aber das hat dich bisher nie daran gehindert deine Heldentaten hinauszuposaunen.“
„Aber diesmal…“ Der Gryffindor sah auf. Die Verzweiflung, die in seinen Gesichtszügen lag ließ den Slytherin zurückfahren. „Diesmal war er mir haushoch überlegen. Ich hatte nicht die geringste Chance seine Pläne zu durchkreuzen! Er hat ein ganzes Muggeldorf vor meinen Augen vernichtet…“
„Und deswegen sagst du nichts?“ Draco schürzte verächtlich die Lippen. „Angst den Heldentitel zu verlieren?“
„Ich weiß nicht, warum du andauernd auf meiner Berühmtheit rumhacken musst. Ich will sie nicht, kapier das endlich, Malfoy! Aber ich…“ Der Schwarzhaarige zögerte, dann fuhr er mit belegter Stimme fort. „Ich bin nun mal berühmt. Ich habe nie drum gebeten, dass die ganze Zauberwelt ihre Hoffnung in mich setzt. Alles was ich wollte war meine Ruhe vor den Dursleys und vielleicht ein paar vernünftige Freunde. Gut, das hab ich jetzt, aber wenn du glaubst ich hab mich drum gerissen, die ganze Aufmerksamkeit gratis dazu zu bekommen, dann liegst du verdammt falsch.“
Draco betrachtete den Gryffindor skeptisch.
„Klar Potter, ich glaub es dir aufs Wort! Du bist bloß ein armes kleines Opfer und so unglaublich aufopferungsvoll.“
Potter seufzte.
„Ich will nicht, dass noch mehr Menschen unter Voldemort leiden müssen.“

Dracos Eingeweide zogen sich schmerzhaft zusammen, als er den Namen hörte.
Angespanntes Schweigen herrschte zwischen den beiden Erzfeinden, bis Potter endlich wieder zu sprechen anhob.
„Weißt du, wie es ist, wenn alle dich ansehen?“
Draco schnaubte. Natürlich wusste er das!
„Wenn alle dich ansehen und in ihren Augen die Hoffnung aufblitzt, dass du noch irgendein Ass im Ärmel hast, dass du ihnen helfen kannst, dass sie sich auf dich verlassen können, egal was kommt?“
Draco öffnete den Mund und schloss ihn schnell wieder. Es ging Potter einen feuchten Kehricht an, wie er angesehen wurde.
„Man kann diesen Leuten nicht ins Gesicht sagen, dass da nichts mehr ist, dass die wenigen Asse längst verspielt sind und man sich genauso hilflos fühlt, wie sie. Ich habe es versucht, aber nie ein Wort herausbekommen. Du siehst diese Hoffnung und würdest alles tun, damit sie nicht enttäuscht wird. Ich kann ihnen nicht sagen, dass ich nicht weiter weiß.“
Der Schwarzhaarige sah dem Slytherin direkt in die Augen. „Verstehst du, was ich

meine?“
Dracos Selbsterhaltungstrieb startete das Notfallprogramm.
„Du hast mir noch nicht erklärt, wie man sich verwandelt!“, erklärte er kühl, obwohl sein Herz wie verrückt schlug.
Potter sah ihn überrascht an. „Was?“
„Stell dich nicht blöder, als du bist! Sag mir, was ich machen muss, um wieder ein Tiger zu werden. Ansonsten…“ Der Blonde hatte sein inneres Gleichgewicht wiedergefunden.
Potter sah ihn mit einer Mischung aus Enttäuschung und Resignation an.
„Ich habe es dir doch heute Morgen schon gesagt. Du musst dich einfach nur erinnern, wie es sich angefühlt hat, auf vier Beinen zu stehen, längere Zähne und mehr Haare zu haben. Das ist alles! Wenn du dich ganz genau daran erinnerst, wird sich dein Körper von ganz alleine verwandeln.“
Draco war unschlüssig, was er davon halten sollte. „Das soll es sein? Nimm mich nicht auf den Arm, Potter! Wenn es so einfach wäre, hätte die McGonagall es uns mal eben als Hausaufgabe aufgegeben. Da muss doch noch mehr dahinter stecken.“
Der Gryffindor zuckte teilnahmslos mit den Schultern. „Denk, was du willst, Malfoy. Ich habe es so geschafft und mein… ich kenne andere Leute, die es auch so machen. Wenn du es nicht schaffst, liegt es an deine eigenen Unfähigkeit.“
Mit diesen Worten drehte er sich weg und ging.

Draco zitterte vor unterdrückter Wut. Wie konnte dieser Möchtegernweltretter – ach nein,derMöchte-nicht-gern-muss-aber-weil-ich-zu-blöd-bin-Nein!-zu-sagen-Weltretter es wagen so mit ihm umzugehen???

Er schnaubte wütend. Warte nur, Potter, bis ich mich verwandeln kann! Dann werden bald keine unfähigen kleinen Gryffindors mehr durch Hogwarts laufen. Und dann soll noch einer behaupten ein Malfoy sei unfähig!

0><0

Das nächste Kapi sollte nicht so lange brauchen, weil ich es schon zu großen Teilen fertig gestellt hab ^^
Ich freu mich wie immer über jeden Kommi!!!
Tunichgut